

Jahresbericht der Jugendarbeit St. Moritz

2017

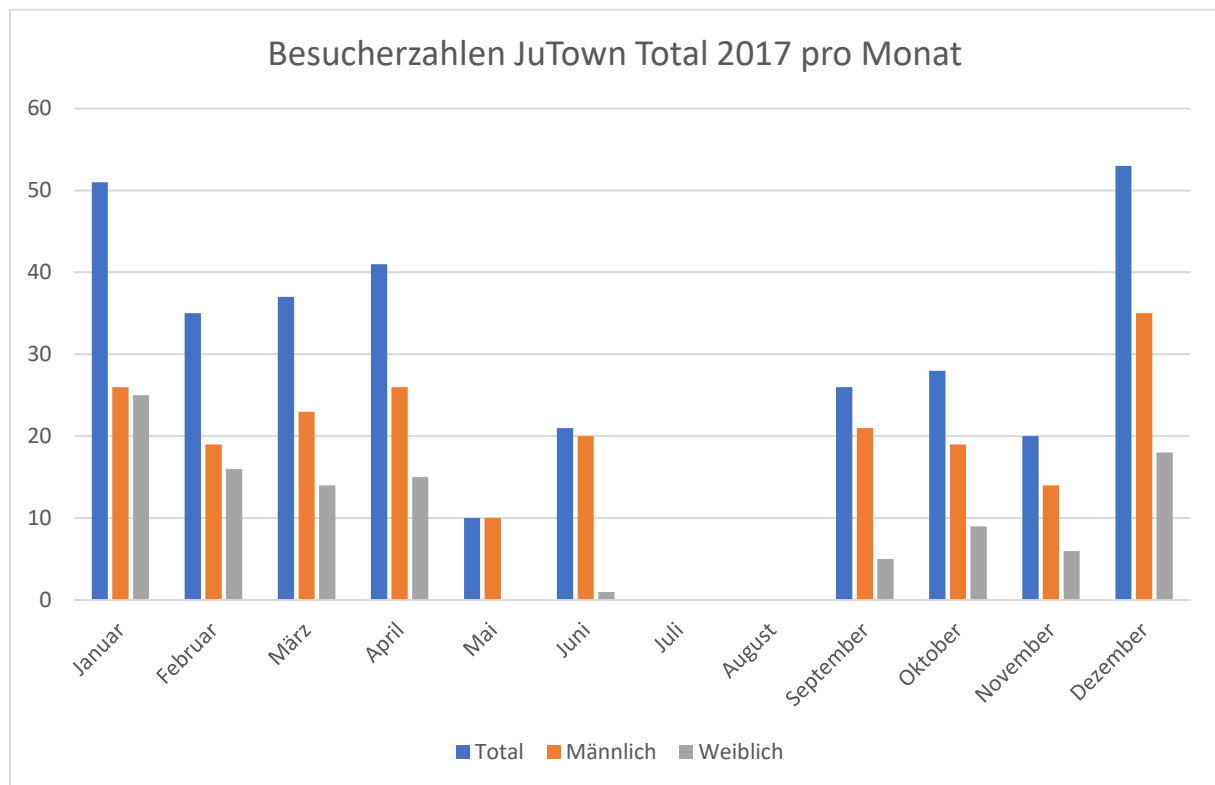
Vorwort

Die Jugend ist vielfältig. **Den** Jugendlichen gibt es nicht. Und genauso vielfältig ist die Arbeit mit Jugendlichen. Das haben auch die Aktivitäten vom Verein Offene Jugendarbeit im Jahr 2017 wieder gezeigt. Sie haben sich nicht nur im Jugendtreff «JuTown» abgespielt. Und das ist auch richtig so. Früher wurden Jugendtreffs dazu gegründet, um «die Jungen von der Strasse zu holen». Aus heutiger Sicht kann man sich fragen: Wozu von der Strasse holen? Und was soll mit «den Jungen» dann passieren? Sollen sie eingesperrt werden, bis sie Erwachsene sind? Klar! Jugendliche brauchen ihre Rückzugsorte, wo sie unter sich sind. Deshalb macht es Sinn einen Jugendtreff weiterhin zu betreiben. Aber Jugendliche sind auch integraler und ernst zu nehmender Bestandteil unserer Gesellschaft. Jugendliche gehören Mitten in die Gesellschaft. Und deshalb haben wir unserer Aktivitäten 2017 unter das Motto gestellt: «Die Jugend gehört ins Dorf!».

Jugend – Treff

Wenn wir für den Jugendtreff «JuTown» lediglich die regulären Öffnungszeiten am Mittwochnachmittag und am Freitagabend betrachten, dann zeigt sich im Vergleich zu den Vorjahren eine stetige Abnahme der Besucherzahlen. Der Mittwochnachmittag wurde noch von durchschnittlich 8 Jugendlichen besucht. Mit lediglich 2 Jugendlichen pro Öffnungszeit wurde der Freitagabend noch weniger besucht. Im Monatsvergleich scheint der JuTown in den warmen Monaten weniger begehrt zu sein – zumindest was den Mittwochnachmittag betrifft. Für den Freitagabend können aufgrund der geringen Zahlen keine verlässliche Aussage machen. Offenbar scheint diese Art der Öffnungszeit nicht mehr (oder zurzeit gerade nicht) gefragt zu sein. Was wir als Jugendarbeiter aber feststellen ist, dass es vor allem die Jüngeren (5./6. Klasse) sind, die die regulären Öffnungszeiten nutzen. Sie scheinen den Raum für sich zu entdecken, die ersten eigenständigen Schritte ausserhalb des Elternhauses zu machen um dann aber die regulären Öffnungszeiten nicht mehr in Anspruch zu nehmen und das Feld für die «neuen» 5./6.-Klässler zu räumen. Erfreulich ist aber, dass sie später wieder zurückkommen und den Raum anders nutzen. Sei es in Form von Projekten, die sie mit uns zusammen realisieren (beispielsweise Discos) oder zur Ausübung eines Hobbies. Wir sehen uns vermehrt mit Anfragen konfrontiert, bei denen jugendliche Gruppierungen einen Raum ausserhalb dieser Öffnungszeiten brauchen. Zum Tanzen, zum Chillen, zum Üben. Wir haben deshalb auch 2017 den Versuch gestartet, den Jugendlichen den Raum zur selbständigen Nutzung zu überlassen. Jugendliche, die wir aus Projekten oder von den Trefföffnungszeiten kennen, können bei uns einen Schlüssel holen und dürfen zu einer bestimmten Zeit für eine bestimmte Aktivität den JuTown nutzen. So wurden auch selbständige Parties durchgeführt – allerdings verlangen wir dort, dass eine von den Jugendlichen bestimmte, erwachsene Person die Aufsicht übernimmt. Dieses Vorgehen hat sich sehr bewährt. Und es reiht sich ein in eine logische Entwicklung im späteren Kindes- und frühen Jugendalter: Von den ersten (begleiteten) Schritten weg vom Elternhaus (Trefföffnungszeit für 5./6.-Klässler) über selbstorganisierte Aktivitäten unter Begleitung von Erwachsenen (Projekte) bis zur Selbständigkeit.

Bezüglich Treffmöglichkeiten haben wir unsere Aktivitäten auch aus dem JuTown heraus verlagert. Selbst in den kalten Monaten! Im Januar haben wir in St. Moritz einen Pausenverkauf (alkoholfreier Glühpunsch) organisiert, der rege genutzt wurde. Im Sommer haben wir auf der Terrasse vom Coop Bad eine Openair-Lounge betrieben. Die Idee ist in einer Projektwoche 2016 entstanden und konnte im Sommer 2017 umgesetzt werden. Leider hat der Coop einer Weiterführung der Lounge nicht zugestimmt, obschon diese Treffmöglichkeit gut genutzt wurde und weitestgehend von den Jugendlichen selber unterhalten wurde.



Jugend – Bewegung

Sportliche Aktivitäten sind im Engadin weit verbreitet. Gerade auch im Jahr der Ski-WM 2017. Dennoch möchten die Jugendlichen auch Sportarten kennenlernen, die im Engadin selber nicht angeboten werden. Eine davon ist das Kickboxen, das wir bereits seit 2015 anbieten und das von mittlerweile 20 Jugendlichen zwischen 10 und 22 Jahren, organisiert in vier Trainingsgruppen in St. Moritz und Pontresina besucht wird. Von der Schule St. Moritz wurden wir auch angefragt, ob wir im Rahmen vom Wahlfach Sport eine Schnupperlektion in Kickboxen geben könnten. Ebenfalls oft gefragt ist Basketball. Bereits 2016 haben wir regelmässiges Basketball-Training mit einem externen Trainer organisiert. Das Training wurde 2017 weitergeführt, musste dann aber leider aufgrund von Termin- und Hallenfindungs-Problemen eingestellt werden. In Zusammenarbeit mit einem Karate-Trainer haben wir einen Karate-Workshop im JuTown organisiert.

Jugend – Gesundheit

In der Prävention sagt man, dass die besten Botschafter von Präventionsbotschaften, die sich an Jugendliche richten, die Jugendlichen selber sind. Getreu diesem Prinzip haben wir mit einer Gruppe Konfirmand/innen und Firmlingen aus Pontresina eine Broschüre zum Thema «Cyber-Mobbing»

erstellt. Die Broschüre entstand im Rahmen unserer jährlichen Zusammenarbeit mit den beiden Kirchen in Pontresina.

Den Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention haben wir im Jahr 2017 angefangen auszubauen. Der durch uns wiederbelebte «Runde Tisch» in St. Moritz hat sich bewährt und wurde zur festen Institution. Der «Runde Tisch» hat im Dezember wieder Alkoholtestkäufe initiiert (allerdings nur in Pontresina und in Sils – St. Moritz wollte die Testkäufe nicht durchführen). Dabei versuchen unter 16jährige Jugendliche an verschiedenen Verkaufsstellen alkoholische Getränke zu kaufen. Gegenüber den ersten Alkoholtestkäufen konnte eine deutliche Besserung festgestellt werden: Die Anzahl illegaler Verkäufe hat sich im Vergleich zur ersten Alkoholtestkauf-Runde bei diesen Gemeinden im Vorjahr von 80% illegaler Verkäufe auf 40% halbiert. Damit liegt man aber noch immer über dem gesamtschweizerischen Mittel von 30% illegaler Verkäufe.

Pontresina ist besonders aktiv in der Prävention. Die Gemeinde hat eine eigene Gruppierung «Gesundheitsförderung und Prävention», die sich zu regelmässigen Sitzungen trifft. Die Jugendarbeit ist an dieser Gruppe beteiligt. Ebenfalls beteiligt wurden wir an einer Arbeitsgruppe zur Integration von Portugiesen.

Jugend – On Tour

Städtische Jugendliche haben ihren Altersgenossen auf dem Land gegenüber den Vorteil, dass sie viele interessante, jugendspezifische Angebote in der Nähe haben. Gerade für Jugendliche in abgelegenen Regionen wie dem Engadin ist es oft schwierig, sich zu organisieren und in urbane Gebiete zu fahren. Je nach Angebot, das sie nutzen möchten, kommen sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln gar nicht mehr zurück. Sie sind also angewiesen auf einen Erwachsenen, der sie fährt. Wenn genügend Interesse vorhanden ist, organisieren wir solche Fahrten. Im Jahr 2017 haben wir zwei Shopping-Touren nach Chur organisiert und jeweils über 10 Jugendliche nach Chur und zurück gefahren. Zudem haben wir Ausflüge ins Gardaland und zu einem Eishockey-Match des HC Davos organisiert.

Jugend – Event

Eine wichtige Aufgabe der Jugendarbeit ist es auch, die Jugendlichen in der Organisation von Events von Jugendlichen für Jugendliche zu unterstützen. So ist 2017 ein FIFA-Turnier (Playstation) im Jugendtreff entstanden. Eine andere Projektidee der Jugendlichen musste leider aufgegeben werden wegen zu wenigen Anmeldungen. Drei Mädchen wollten eine Talent-Show organisieren. Ihr Aufwand wurde nicht belohnt, weil sich am Ende wohl niemand getraut hat, auf einer Bühne sein Talent zu präsentieren.

Wir haben aber auch selber Events für Jugendliche organisiert. Bei zweien davon teilten wir das Schicksal der drei Mädchen mit ihrer Talentshow. Ein Seifenschlittenrennen im Februar musste mangels Anmeldungen abgesagt werden. Das Seifenschlittenrennen hätte als Einstimmung auf das Seifenkistenrennen dienen sollen. Ein weiterer Fun-Event im September musste ebenso und aus dem selben Grund abgesagt werden. Bei den Sumolympics wäre die Idee gewesen, einen Hindernis-Parcours in einem Sumo-Anzug zu absolvieren.

Sehr erfolgreich hingegen war das Seifenkistenrennen, das am 25. Juni stattgefunden hat. Wir haben die Strecke von Celerina ins Dorfinnere von St. Moritz verlegt und dadurch ein sehr grosses Zuschaueraufkommen gehabt. Durch diese Verlegung konnten wir überdies besser mit dem lokalen Gewerbe zusammenarbeiten.

Besonders erwähnenswert ist noch die Zusammenarbeit mit der Ski-WM in St. Moritz. Die Organisation «Future Sankt Moritz» hat ein Symposium organisiert für Jugendliche und junge Erwachsene aus der ganzen Welt. Wir haben uns dabei mit einem Film beteiligt, der das Leben von

Jugendlichen im Engadin porträtiert. Der Film wurde von einem jungen Filmer aus dem Engadin hergestellt.

